

Sicherung der ungarischen Ernte.

Budapest, 21. Juni. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt über die Maßnahmen zur Sicherung der Erntearbeiten folgendes: Da die Regierung Wert darauf legt, daß — im Interesse der Verhütung von Schäden wie im Vorjahre — die diesjährige Ernte den Eventualitäten des Wetters möglichst kurze Zeit ausgesetzt sei, ist es das Hauptziel der zur Sicherung der Erntearbeiten getroffenen Maßnahmen, daß die Ernte unter Benützung sämtlicher Kräfte binnen kürzester Zeit beendet werde. Mit Rücksicht darauf, hat die Regierung vor allem andern die Munizipien ermächtigt, zur Verrichtung der Erntearbeiten auf Grund des Ausnahmsgesetzes im Einvernehmen mit den Bezirksausschüssen die gesamten daheimgebliebenen Arbeitskräfte, Frauen, Mädchen und Knaben — natürlich bei festgesetzter Entlohnung — heranzuziehen.

Die betreffenden Ministerien haben die bisher bei den verschiedenen öffentlichen Arbeiten Beschäftigten sowie die in keinen Kriegszwecken dienenden Privatindustrieunternehmungen beschäftigten Kriegsgefangenen auf die Arbeitsausschüssen der verschiedenen Komitate verteilt. Außerdem hat das Ackerbauministerium in Russisch-Polen mehrere tausend Arbeiter angeworben, welche teilweise bereits angekommen, zum Teil noch unterwegs sind. Uebrigens hat der Ackerbauminister die vorhandenen Erntemaschinen den kleinen Bauern zur Verfügung gestellt.

Das Armeoberkommando hat im Einvernehmen mit dem Kriegsminister und dem Honvedminister beschossen, die im Landesinnern aktiven Dienst leistenden jedoch entbehrlichen selbständigen Landwirte zu beurlauben. Ebenso wurde die Beurlaubung der Konvaleszenten sowie der bei verschiedenen militärischen Anstalten eingeteilten und entbehrlichen Mannschaften angeordnet. Der Honvedminister hat die Munizipien davon verständigt, daß er ihnen zur Beschleunigung der Erntearbeiten militärische Arbeiterabteilungen zur Verfügung stellen werde.

Sinsichtlich der Einteilung aller dieser Arbeitskräfte wurde beschlossen, daß in den einzelnen Komitaten, den Direktiven der Regierung entsprechend, die unter Vorsitz des Vizegespanns stehenden Arbeitsausschüsse disponieren, die in den einzelnen Bezirken vom Oberstuhlsrichter geleitet werden. Sowohl bei den Verwaltungsbehörden wie in den beteiligten Ministerien wird für die ganze Dauer der Erntearbeiten ein permanenter Dienst eingeführt.

Die Ernteaussichten.

Aus Budapest wird uns telegraphiert: Ein hoher Staatsfunktionär, der in genauer Kenntnis aller einlaufenden verlässlichen Meldungen ist, hatte die Freundlichkeit, Ihrem Korrespondenten über die Ernte in Ungarn folgende Auskünfte zu erteilen: „Wenn Ungarn von jetzt angefangen vier regenlose Wochen beschieden sind, dann werden wir eine Rekord-ernte zu verzeichnen haben, wie sie seit vielen Jahren nicht erreicht worden ist. Der Umstand, daß nunmehr alles vom Wetter abhängt, gebietet es, in der Voraussage sehr vorsichtig zu sein. Es hat heuer nicht so viel geregnet wie in den Vorjahren, allein von jetzt an ist trockene Witterung eine Voraussetzung für die Vollreife und das Einheimen des Getreides. In Südungarn dürfte das Erträgnis nicht nur an Roggen, sondern auch an Weizen ein sehr gutes sein, zumal der Frost im Banat am wenigsten Schaden anrichtete. Zwischen der Donau und der Theiß haben manche Felder an übermäßigem Wasser viel gelitten. Ja Binnenwässer machten es unmöglich, daß der ganze verfügbare Boden im Frühjahr angebaut wurde. Auch in den Komitaten Zemplen und Arva ist dies der Fall. Jenseits der Donau sind die Ernteaussichten vorzüglich, die durch Blattfrost eingetretenen Schäden geringfügig. Die Frühjahrssaaten stehen namentlich in der Gegend jenseits der Theiß sehr gut. Die Aussichten der Ernte auf beiden Seiten längs der Donau zwischen Pozsony und Budapest können als ausgezeichnet bezeichnet werden. Insbesondere der früher zu Rübenbau verwendete Boden einzelner Besitzungen weist durch die vorgenommene Wechselwirtschaft ein großes Erträgnis auf. Korn steht im allgemeinen sehr gut. Mais entwickelt sich vorzüglich. Auch die Aussichten der Gerste sind verheißungsvoll. Die Gartenkulturen entwickeln sich sehr vorteilhaft, und an Obst haben wir heuer gleichfalls ein erträgnisreiches Jahr. Es ist direkt merkwürdig, daß sich der Mangel an Dünger im allgemeinen so wenig geltend macht. Selbstverständlich können weitere erhebliche Niederschläge die allgemeinen Aussichten bedeutend beeinträchtigen, allein eine Besserung des Wetters wird nicht nur erhofft, sondern von den Fachleuten auch vorausgesagt. Trifft diese Prognose zu, dann wird das Ernteergebnis in Ungarn, wie gesagt, Rekordziffern aufweisen. Aber selbst bei ungünstiger Witterung dürften die Resultate des Vorjahres und des Jahres 1914 bedeutend übertroffen werden.“